

die Tradition bis in die Zeit der Volksbücher hinein verfolgen. Dadurch ist Gelegenheit zu beobachten, was in Sprache und Kunst als veraltet erschien, was dagegen noch gäng und gäbe war. Aehnlich wie mit dem genannten Werke¹ verhält es sich mit den Gedichten vom Herzog Ernst, Roland u. a.

Auch des Pfaffen Lambrechts Alexander scheint sich einer gewissen Berühmtheit erfreut zu haben, da die bisher veröffentlichten Hss. V und M zwei verschiedene Bearbeitungen einer verlorenen Darstellung A vertreten; es ist merkwürdig zu sehen, wie rasch die von V repräsentierte Fassung nicht mehr salonfähig war, wenn ich so sagen darf.

Wie nun W. Wackernagel² zuerst nachwies, findet sich noch eine dritte Hs. dieses Werkes in einer Basler Weltchronik des fünfzehnten Jahrhunderts. Dass sie eine neuerliche Umarbeitung darbiete, liess sich aus der kurzen Probe bei Wackernagel entnehmen, allein bisher hat sich noch Niemand eingehender mit ihr beschäftigt, obwohl gerade die Wichtigkeit und Schönheit des Gedichts, wie die Art der Ueberlieferung dazu aufgefordert hätte. Durch Prof. Scherer wurde ich auf diese Quelle gewiesen,³ erhielt unter Prof. E. Steinmeyers freundlicher Vermittlung die Hs. nach Strassburg gesandt, wo ich im November und December 1876 die betreffenden Theile abschrieb.⁴

Da sich nun ergab, dass B in vielen Punkten näher mit V stimme und auch sonst manche interessante Seite der Forschung darbiete, da ferner die Wichtigkeit von Lambrechts Alexander selbst Publication einer jungen Hs. entschuldigt, gedenke ich demnächst einen getreuen Abdruck zu veranstalten. Das Manuscript ist bereits fertig gestellt, und sucht durch Interpunction, Bezeichnung der Lücken und textkritische Bemerkungen Einiges zu einer künftigen kritischen Ausgabe beizutragen, die wünschenswerth erscheint, aber Schwierigkeiten genug bieten wird.⁵

¹ Vgl. F. Lichtenstein QF. XIX und Zur Kritik des Prosaromans Tristrant und Isalde. Breslau. 1877.

² Die altdeutschen Handschriften der Basler Universitätsbibliothek. Basel 1836. S. 31 ff.

³ Cf. QF. VII S. 60.

⁴ Der Alexander beginnt Bl. 22^a. 2 und endet Bl. 67^b. 1; doch finden sich schon Bl. 21^a. 1 ff. Hindeutungen auf die Erzählung, welche ich unten mittheile.

⁵ Ich beziehe mich im Folgenden immer auf meine Verszählung.